

DAS FORSCHUNGSPROJEKT „Multiple Crises. Covid-19 and the Entanglements of Public Health, Security and Ecology in Europe“

Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Projekt „Multiple Crises. Covid-19 and the Entanglements of Public Health, Security and Ecology in Europe“ beschäftigt sich mit der Verschränkung und dem Zusammenwirken unterschiedlicher Krisenphänomene. Dabei stehen der Klimawandel und die Covid-19-Pandemie im Zentrum der Betrachtung. Für beide Krisenphänomene gilt, dass sie gleichermaßen mit gesellschaftlichen, politischen und ökonomischen Verwerfungen einhergehen und als multiple Krisen in Erscheinung treten, die sich durch einen hohen Grad an Komplexität, multidimensionalen Wechselwirkungen sowie existenziellen Bedrohungssituationen mit einem direkten Handlungsbedarf auszeichnen. Anhand der drei großen Themenbereiche Public Health, Sicherheit und Ökologie werden konkrete Wirkungszusammenhänge dieser als „Existenzkrisen“ wahrgenommenen Phänomene identifiziert und analysiert.

Einem interdisziplinären Anspruch folgend und im Sinne einer « Problemgeschichte der Gegenwart » betrachtet das Projekt Anpassungspraktiken, Bewältigungsstrategien und politische Reaktionsmuster auf der lokalen, nationalen und europäischen Ebene. Dabei werden im deutsch-französischen Dialog kritische geistes- und sozialwissenschaftliche Perspektiven auf aktuelle Krisen und Bedrohungen entwickelt sowie deren historische und gesellschaftliche Dynamiken im globalen Kontext untersucht. Die Erforschung multipler Krisen und ihrer Wechselwirkungen soll in diesem Sinne ein besseres Verständnis für die Wahrnehmung, Analyse und Bewältigung komplexer und verschränkter Krisenphänomene im zeitgenössischen Europa ermöglichen.

UNTERSUCHUNGSEBENEN

Drei Ebenen

1. Gesellschaftliche Krisenwahrnehmungen
2. Krisenanalysen wissenschaftlicher Expert*innen
3. Krisenhandeln politischer Institutionen und Entscheidungsträger*innen

Multiple Krisen: Wann wird etwas für wen zu einer Krise? Was macht den multiplen Charakter von Krisen aus?

Umgang mit multiplen Krisen: Fokus auf Anpassungspraktiken und Bewältigungsstrategien von Gesellschaften und Institutionen auf der lokalen, nationalen und europäischen Ebene

BEGRIFF DER KRISE

- Frage der Perspektive: Für wen ist was eine Krise?
- Krise markiert das Ende von bis dahin geltenden (bewussten oder unbewussten) Handlungsroutinen
- Krise als unbestimmter Begriff
- Krise als brauchbare analytische Kategorie?

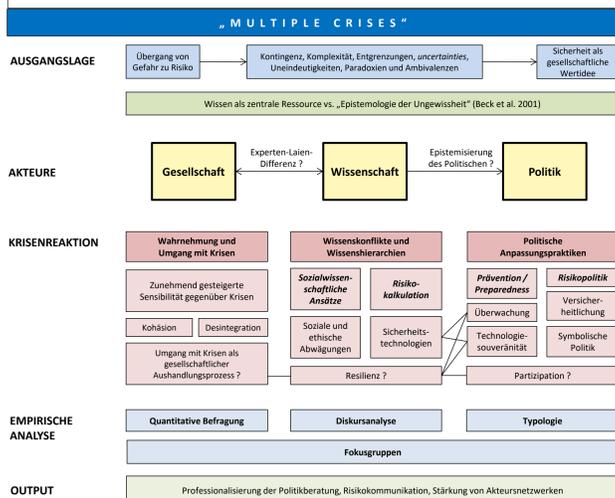
„Multiple Krisen“

- Kaskaden
- Kippunkte
- Interdependenzen und Entgrenzungen
- Komplexität und enge Kopplungen
- Kontingenz

UMGANG MIT KRISEN

- Wissenschaftliches Wissen und Nichtwissen im Zusammenhang mit politischen Entscheidungen und gesellschaftlichen Dynamiken des Umgangs mit Krisen
- „So viel Wissen über unser Nichtwissen und über den Zwang, unter Unsicherheit handeln und leben zu müssen, gab es noch nie“ (Habermas 2020)
- „Ende der Eindeutigkeit“ (Bauman 1991): Ambivalenz der Welt
- Wissenschaft-Politik-Nexus:
 - Intransparenz und Selektivität in Prozessen der wissenschaftlichen Politikberatung
 - Technisierung / Algorithmisierung politischer Entscheidungen (z. B. Modellierungen)

SCHEMA: AUFBAU TEILPROJEKT B



BEDEUTUNG VON WISSEN IN KRISEN

Ambivalenzen: Wissen zwar als zentrale Ressource, zugleich aber immer brüchiger und uneindeutiger (Beck/Bonß 2001)

Analyse von Wissenskonflikten und -hierarchien

- z. B. sozialwissenschaftliche Perspektiven vs. naturwissenschaftliche Methoden der Risikokalkulation
- Diskursive Bedeutung dieser Wissensformen in Bezug auf politische Entscheidungen
- Rolle und Funktion von Politikberatung in Krisenzeiten
 - „Epistemisierung des Politischen“ (Bogner 2021)?
 - Politisierung des Wissenschaft?
 - Evidenz als Richtschnur politischer Entscheidungen?

KRISE UND GESELLSCHAFT

- Gesellschaftliche Krisenwahrnehmung und gesteigerte Sensibilität gegenüber Unsicherheiten und Krisen
- Krisenkommunikation und Kommunikation von Nichtwissen
- Umgang mit Krisen „top down“ oder als „gesellschaftlicher Aushandlungsprozess“ (Daase 2011), der die Bedeutung partizipativer Elemente stärker in den Vordergrund rückt?
- Bedeutung subjektiver Wahrnehmungen von Krisen und Unsicherheiten: Heuristiken, Emotionen und „imaginaries“ (Neckel & Hasenfratz 2021)

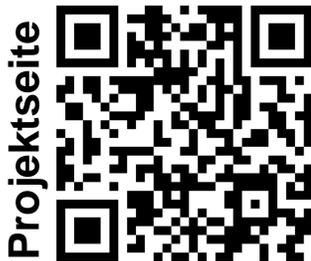
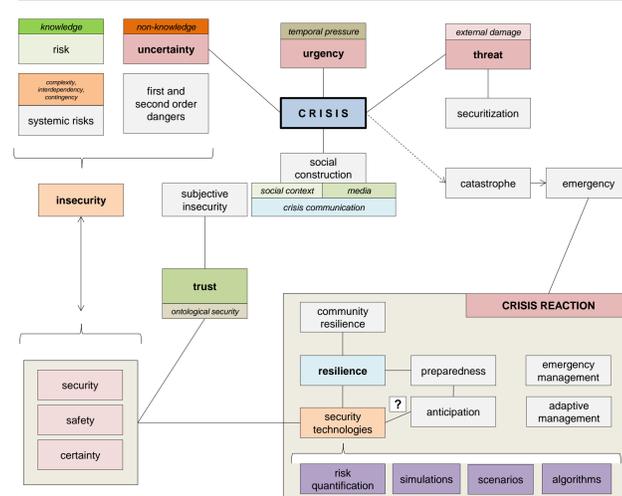
KRISE, SICHERHEIT UND TECHNOLOGIE

- Politische und soziale Praktiken der Versicherheitlichung und die diskursive Rahmung der Krise als Ausnahmezustand
- Analyse und Systematisierung spezifischer Krisenreaktionsmuster vor dem Hintergrund bestimmter Formen der „Risikopolitik“ (Reckwitz 2020)
- Funktion der Ideologie des „technological fix“ bei der Krisenbewältigung vs. Rolle sozialer Innovationen beim Umgang mit Krisen
 - Solutionismus (Morozov 2014)
 - Digital surveillance (corona tracking apps)
 - Algorithmic modelling (Simulationen zur Ausbreitung von Corona)
 - Ansätze des Geoengineering zur Bekämpfung des Klimawandels (z. B. Solar Radiation Management)
 - „Techno-Religion“ (Nachtwey 2019)
 - Prävention und Preparedness

RESILIENZ

- Resilienz als Antwort auf multiple Krisen?
 - Bedeutungsgewinn des Sicherheitsdispositivs der Resilienz (Folgers 2018) sowie von Modi der Prävention und Preparedness („precautionary principle“)
 - „Expect the unexpected“
 - Unterschiedliche Ausprägungen: ecological resilience, engineering resilience, community resilience, ...
 - Resilienz zwischen Partizipation und Responsabilisierung
 - Ausnahmezustand als Normalzustand?

SCHEMA: KRISE UND KRISENREAKTION



Projektseite

LITERATUR

Bauman, Zygmunt (1991): *Moderne und Ambivalenz: Das Ende der Eindeutigkeit*. Frankfurt/Main: Fischer.

Beck, Ulrich; Bonß, Wolfgang; Lau, Christoph (2001): *Theorie reflexiver Modernisierung*. In: Ulrich Beck, Wolfgang Bonß (Hrsg.) *Die Modernisierung der Moderne*, S. 11-59. Frankfurt/Main: Suhrkamp.

Bogner, Alexander (2021): *Die Epistemisierung des Politischen. Wie die Macht des Wissens die Demokratie gefährdet*. Stuttgart: Reclam.

Daase, Christopher (2011): *Sicherheitskultur – Ein Konzept zur interdisziplinären Erforschung politischen und sozialen Wandels*. In: *Sicherheit und Frieden* 29 (2), S. 59-66. Verfügbar unter: https://www.sicherheit-und-frieden.nomos.de/leadadmin/sul/doc/Aufsatz_SuF_11_02.pdf

Folgers, Andreas (2018): *Das Sicherheitsdispositiv der Resilienz. Katastrophische Risiken und die Biopolitik vitaler Systeme*. Campus.

Habermans, Jürgen (2020): *Jürgen Habermas über Corona: „So viel Wissen über unser Nichtwissen gab es noch nie“*. Frankfurter Rundschau, 10.04.2020, verfügbar unter: <https://www.fr.de/kultur/gesellschaft/juergen-habermas-coronavirus-krise-covid19-interview-13642481.html>

Morozov, Evgeny (2014): *To save everything click here. The folly of technological solutionism*. New York: Public Affairs.

Nachtwey, Oliver (2019): *Der Geist des digitalen Kapitalismus*. Vortrag @ re:publica: <https://www.youtube.com/watch?v=TIEK9Nrkq2g>

Neckel, Sighard; Hasenfratz, Martina (2021): *Climate Emotions and Emotional Climates: The Emotional Map of Ecological Crises and the Blind Spots on our Sociological Landscapes*. In: *Social Science Information. Special Issue „Contested Futures: A Sociology of Sustainability and Ecological Crisis“* Vol. 60 No. 2, (2021): S. 253-271.

Reckwitz, Andreas (2020): *Risikopolitik*. In: Michael Volkmer und Karin Werner (Hrsg.), *Die Corona-Gesellschaft. Analysen zur Lage und Perspektiven für die Zukunft*. Transcript, S. 241-252.

KONTAKT

Dr. Gabriel Bartl
Postdoktorand und Projektleiter
Multiple Crises. Covid-19 and the Entanglements of Public Health, Security and Ecology in Europe (Teilprojekt B)
Centre Marc Bloch e.V.
Friedrichstraße 191, 10117 Berlin
gabriel.bartl@cmb.hu-berlin.de